

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Pfifferli's Probetour  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456852>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Tage

Das Vorgehen Frankreichs in der Zonenangelegenheit scheint nach den letzten Berichten auf einem Mißverständnis zu beruhen, denn Frankreich beabsichtigt die politische Landesgrenze an die Zonengrenze zurückzunehmen und überhaupt auf das Zonengebiet zugunsten der Schweiz ganz zu verzichten. — Das klingt nun allerdings anders und zeigt nur, wie gut man es mit uns doch meint.

Nach den vorliegenden Meldungen ist das englische Rennpferd Papyrus in Amerika unterlegen, was für die Schweiz die größten Folgen haben kann.

Das eidg. Schützenfest 1924 in Aarau soll nun neuerdings nicht nur vom 19. Juli bis 7. August dauern, sondern so verlängert werden, bis keine Munition mehr im Lande ist. Man hofft damit, den ewigen Unfällen mit den Schußwaffen endgültig den Garaus zu machen.

Die Jury für die Auswahl eines Plakates zum eidgenössischen Schützenfest in Aarau hat ihren Entscheid schon gefällt. Das zur Ausführung gelangende Plakat stellt eine kubistische Kugel dar, welche in rasender Bewegung um die bildlich dargestellte Erdachse rotiert und schließlich in den Löcken eines aschblonden Jünglings hängen bleibt. Die ganze Darstellung ist allegorisch und symbolisch und es kann mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß das Publikum gar nichts davon verstehen wird.

Die Schlachtfeier am Morgarten soll nächstes Jahr zur Abwechslung einmal in Sempach, die Sempacher Jahrzeit in Näfels stattfinden; man glaubt damit im Auslande Eindruck zu machen.

Die Nationalbank hat vor, ihren ganzen Goldbestand in deutsche Papiermark umzuwechseln, um dadurch zu enormen Zahlensummen und Papiervorräten zu kommen. Das Geschäft verspricht einen riesigen Umfang anzunehmen. Sämtliche Lagerhäuser der Schweiz wurden mit Beschlag belegt.

Linden

## Kindermund

Die Lehrerin spricht mit den Kleinen vom Regenwurm. Auf die Frage, wie dieses Tier sich fortbewege, hält Liseli die Hand auf. „Was meinst du, Liseli?“ „De Wurm geit uf de Beine!“ „UF de Beine? De Wurm het doch kei Bei.“ „He woll“, sagt Liseli, „er geit drum uf de Chneune!“

G. Sch.

## Zur Zonenfrage

Auf daß auch wir 'ne Freude haben  
An dem Vertrage von Versailles,  
Behandelt man uns Hirtenknaben  
So ganz von oben — en canaille.

Man deutelt an den Paragraphen  
Ganz nach Belieben, wie man will,  
Und hofft, wir werden rubig schlafen,  
Und, weil wir klein sind, halten still.

Wir hätten das Entgegenkommen  
Frankreichs mit Undank nur gelobt,  
Schreibt Pertinax mit einem frommen  
Ausschlag zu dem, der oben thront.

„Gerechtigkeit“ und „Recht“ sind eben  
Ganz etwas andres, je nachdem  
Sie einem das Gewünschte geben,  
Und oder aber unbequem!

Wer hieß uns auch, zu sehr dran glauben!  
Verträge hin, Verträge her —  
Wer stark sich fühlt, wird immer rauben,  
Und „Recht“ ist bei dem stärkern Heer.

So ist es vor dem Krieg gewesen,  
So war's nachher zu jeder Frist,  
Die Welt wird nimmermehr genesen,  
Weil Recht behält der Pessimist. Dmar



## Der Reiseonkel

### Pfifferli's Probetour

Pfifferli Fritz isch Geschäftsräisende.  
Aimol het er e neuvi Stell agno tha  
bimene Chef, wo mit der Zyt vo syne  
Büt gnau het chönne rechne. Dä het  
e Probetour zämmegstellt, die vertüf-  
felt lang gfi isch fir die 14 Täg, wo de  
Pfifferli Fritz het dirfe desfr bruchte.  
Na, dä isch weggfahre un isch derno  
au pinktli zue sim Herre Chef wieder  
zrückho.

„Wie isch es gfi?“ fragt dä.  
„E bihli anstrengend“, sait de Pfif-  
ferli Fritz, „aber suscht rächt lustig.“  
„So, un wie stohls mit de Bstellige?“

„Bstellige?“ maint de Fritz. „Jo,  
z'Uuzern het de Zueg e Stund Ver-  
spätig tha, do han ich schnell Alin  
köinne bsueche; er het leider nüt  
brucht. Aber suscht han ich numme  
muesse uspasse, daß ich niene de An-  
schluß verfehlt ha.“

Das Leben ist ein Klettergerüst,  
Das zusammenfällt,  
Wenn man oben ist.

(Das ist nicht meine Lebensauffassung, sondern  
nur mein erstes und einziges Gedicht.)

## Aus dem Zürich der Eingeborenen

Rägel: „Die Susesäsong muß mr mein  
i kā Angst ha, daß 'r eim dä Sagbock  
abenand-sagib; wānn de Halbliter bireiz  
en Zweifrämler chost, werded 'r wol bim  
Verstand blybe.“

Chueri: „Eu hän i allwāg no keine ver-  
sagt und sāb hän i.“

Rägel: „Aber dr Stadtrichtere im elfi!  
Won 'r in Guerem Dīrgel nūme gsh  
hānd, daß 'r leis Schit ugleit hānd.“

Chueri: „Mr sett doch ämol i dr Tier-  
arzneischuel hine luege, eb's in Guerer  
Chürbs ine Hirni oder Chuttle hāt u—“

Rägel: „Und sāb werded 'r ä wellen ab-  
läugne, won 'r im 95gi im Neumärt  
obe a dr Brunneröbre hānd welle d'Zigar  
azündet dä heiter Tag?“

Chueri: „In Guerem Stizehopf ine hānd  
Ihr asen ä Säuornig, daß Ihr Eu  
is Dūfelswiti nūd drīg Zohr mönd  
zruggdenke.“

Rägel: „Derig Ufzüg ha mr scho bhalte,  
wo die halb Stadt dävo redt, sunder-  
heitli wenn's 's Chuereli agaht und  
sāb ha mr f.“

Chueri: „'r werded's im en alte „Hinkede  
Bott“ gläse ha im Untikualiat obe.“

Rägel: „Und won 'r im „Kaff Säugschrei“  
hine mit em Säunabel d'Brüllle bukt  
hānd, sāb wirt ä nūd wahr si? Hā?“

Chueri: „Ihr hānd Guere Schlammsamm-  
ler neume lang nūme gleert. I will  
ehne 's aber grad sägen im Stadthus  
hine, sie sellid ämel au d'Schwemm-  
kanalisation dur Guers Mul durerichte.“

## Der troxige Kaufmann

Ein Kaufmann spricht: „Ich führe Turmac nicht,  
Nein, Turmac führ ich ums verrecken nicht.“

Die Käufer aber sprechen nun im Chor:  
„Wir ziehen Turmac allen Marken vor.“

Der Kaufmann bleibt indessen unentwegt  
bei dem, was er sich so zurecht gelegt.

Die Raucher wiederholen diesem Herrn:  
„Wir aber rauchen einfach Turmac gern,  
und führt Du Turmac nicht, nach unserm Sinn,  
so lenken wir den Schritt wo anders hin.“

Der Kaufmann denkt: Sie werden sich versöhnen  
und sich an andre Marken leicht gewöhnen.

Jedoch gewöhnten sich die Raucher nicht  
und kamen zu dem Kaufmann einfach nicht.

Er sah sich drum gezwungen, unter diesen  
Umständen sein Geschäftslökal zu schließen.

Er war gebrochen, pleite, ruinirt.  
Dahin hat ihn sein eitler Troz geführt.

Wenn er die Turmac hätt gehalten, dann  
wär er statt dessen nun ein reicher Mann.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 638

A. Böndury & Co. A.G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bündnerstube / Spezialitätenküche